

Kolumne Sauberkeit ist ein Ausdruck von Liebe und Achtung für alles Leben um uns herum



Liebe Leser/innen,

wohl ein Jeder von uns liebt es, in einem sauberen und gepflegten Umfeld zu leben. Leider gibt es aber immer wieder – und leider auch in unserer Stadt – Zeitgenossen, die meinen, das gesamte Stadtgebiet sei eine einzige Müllhalde.

Wäre es denn nicht schön, wenn wir eine ordentliche und blitzsaubere Stadt hätten? Wieso klappt das mal mehr, mal weniger? Was können wir alle dazu beitragen, dass es gelingt? Und warum ist uns allen das eigentlich so wichtig?

In der Vielfalt des öffentlichen Lebens stehen Themen wie Sauberkeit in der Wahrnehmung von uns Menschen zu Recht sehr weit vorne. Und es ist wohl auch so, dass sich über das Wohlbefinden die Identifikation der Menschen mit ihrer Gemeinde oder ihrer Stadt mit definiert.

Und so ist es auch völlig richtig, dass beim Thema Sauberkeit einerseits natürlich die Stadt gefordert ist. Richtig! Diese Aufgabe übernimmt der städtische Bauhof mit seinen Mitarbeitern, aber auch die bei uns agierenden vielen fleißigen, ehrenamtlichen Stadtgestalter, die unsere Plätze und die Bankette seit Jahrzehnten, liebevoll, ja, sogar leidenschaftlich pflegen, verschönern und gestalten. Sie alle können und tun auch sehr viel, über das ganze Jahr hinweg.

Aber sie können sicher nicht alles, was so achtlos weggeworfen wird, weg- und abräumen. Erst recht nicht können sie Jahr für Jahr an 24 Stunden und sieben Tagen, also quasi rund um die Uhr, permanent im gesamten Stadtgebiet im Einsatz sein, um unser aller Müll, Dreck und Unrat beiseite zu räumen.

Hier sind wir alle, die Bürgerschaft selbst, gefordert. Denn Dreck, der gar nicht erst entsteht, muss auch nicht beseitigt werden.

Ein unbekannter Verfasser hat zur Sauberkeit ein Gedicht verfasst. Das möchte ich Ihnen in leicht abgewandelter Form nicht vorenthalten:

„Als Straßenkehrer jederzeit
Sind unterwegs wir in der Stadt.
Wir sind besorgt um Sauberkeit,
Denn sehr viel Dreck auch Lahnstein hat.
Doch hat ein Mensch hier was zu kehren,
So melde er sich bitte hier,
Denn jeder hat es schließlich nötig
Zu kehren vor der eignen Tür.
Und wer schon mal trübe Fenster hat,
Der weiß wohl ganz genau:
Wenn man nicht putzt, die Scheibe glatt,
Dem erscheint dann alles grau.
Wenn man will mit Lust im Freien wandeln,
Dann soll das Umfeld sauber sein.
Mit gepflegten Parks und Grünanlagen, selbst die
Bürger pflegen Beete rein.
Wenn jeder dieses all beherzigt, dann ist Sauberkeit
nicht schwer.
Die Stadt, die wäre rein und sauber, das freut die
Bürger und auch Gäste sehr.“

Für Sauberkeit und Ordnung ist also jeder von uns verantwortlich. Und der „Stadtguru“ hat nicht Unrecht, wenn er sagt: „Sauberkeit ist keine Disziplin. Es ist ein Ausdruck der Liebe und Achtung für alles Leben um uns herum!“

Ihnen allen wünsche ich eine schöne Woche – und achten wir das Leben!